

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Gr. Werberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen

H. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 730

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
am Morgen um 6 Uhr, am Mittag um 12 Uhr und am
Abend um 6 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Beilagen werden alle Ausgaben
der Zeitung beigegeben.

Freitag, 18. Oktober.

1895

Politische Heberfluth

Posen, 18. Oktober.

Wie verlautet, ist es ungewiß geworden, ob dem Reichs-
tage die Novelle zur Strafprozeßordnung und zum
Gerichtsverfassungsgesetz wieder zugehen wird. Der wahrschein-
liche Verzicht auf die Einbringung der Vorlage wird damit
begründet, daß der Reichstag, der sich mit dem Bürgerlichen
Gesetzbuch ausgiebig zu beschäftigen haben wird, schwerlich die
Zeit zur Erledigung der Novelle fände. Der Grund erscheint
indessen etwas fadenscheinig. Die Justizkommission hat im
vergangenen Winter allerdings sehr langsam gearbeitet und
es ohne Zweifel mit verschuldet, daß die Vorlage nicht erledigt
werden konnte. Aber die Ergebnisse der eingehenden Kom-
missionsberatungen würden jetzt keineswegs verloren sein, und
da die im letzten Winter gefaßten Beschlüsse überwiegend mit
ansehnlichen Mehrheiten zustande gekommen sind, so könnte die
Kommission sich wohl darüber einigen, die unumgängliche
Wiederholung der Berathung entsprechend zu beschleunigen.
Das wahre Motiv, aus dem die Strafprozeßordnungs-Novelle
vorwiegend zurückgehalten wird, ist anderswo zu suchen:
Die Reichsjustizverwaltung hat sich überzeugen müssen,
daß die Kommission bis weit in die Reihen der
konservativen Mitglieder hinein an den Grundlagen der
bestehenden Rechtsgarantien festhalten und für die Ver-
zierung gegen Strafkammerurtheile wie für die Entschädigung
unschuldig Verurtheilter keine Zugeständnisse machen will, die
die Strafrechtsgarantien verflümmern müßten, wie beispiels-
weise die Besetzung der Strafkammern mit drei statt fünf
Richtern. Weiß der Reichsjustizsekretär nicht bessere als seine
vorjährigen Vorschläge zu machen, so schadet es wirklich nicht,
wenn die Reformarbeit noch ein weiteres Jahr vertagt bleibt.

„Hamb. Nachr.“, „Schles. Ztg.“ u. s. w. haben die Worte
des Kaisers: „Wenn unser Volk sich doch ermannen“, dahin
umgedeutet: „Wenn unsere Regierung sich doch ermannen“. Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ weist diese Verbesserung mit der
Erinnerung daran zurück, daß der Reichstag erst vor fünf
Monaten das von der Regierung vorgelegte Umsturzgesetz ab-
gelehnt habe. Die Regierung habe also das Ihrige gethan,
nicht sei es Sache des Volkes, sich zu „ermannen“. Im
übrigen betont das offiziöse Blatt mit allem Nachdruck, daß
die Gegenwart des ganzen Volkes gegen die sozialrevolutionäre
Bewegung nie durch Maßregeln der Regierung ersetzt und
entbehrlich gemacht werden kann. Wir brauchen diese energische
und planmäßige Gegenwart jeden Tag und jede Stunde; wir
brauchen sie auf allen Gebieten des öffentlichen und vielen des
privaten Lebens“ u. s. w. — Es hat lange gedauert, bis sich
die Regierungspresse zu dieser Auffassung aufgeschwungen hat.

Wir machten dieser Tage Mittheilung von den „neuen
Entwürfen“ des Marquis von Contant-Biron
über den angeblichen Plan Bismarcks, im Jahre 1875 über
Frankreich von Neuem herzufallen; zur Widerlegung der
Schilberungen des Marquis erinnert Bismarcks Selbstblatt, die
„Hamb. Nachr.“ an folgenden Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“
vom 3. Juni 1887:

„Die Fabel, daß Herr v. Radowicz im Februar 1875 nach
Petersburg gekommen sei, um wegen des Verhaltens Rußlands
im Falle eines Krieges mit Frankreich zu sondiren, ist vom
Fürsten Gortschakow erfinden worden, der in der Wahl des
Herrn v. Radowicz zum Vertreter des extrantischen deutschen
Botschafters in Petersburg einen mehr persönlichen als politischen
Gegen ihn gerichteten Schachzug erblickte. Fürst Gortschakow, der
damals, nach seiner Ansicht, noch auf der Höhe seines politischen
Könnens stand, hatte sich durch diplomatische Formlosigkeit eine
Festung ausgedacht, die in der Sendung des Herrn von Radowicz
ihren Ausdruck fand. Zunächst um diese Thatsache vor dem Kaiser
Alexander und den fremden Diplomaten zu verdecken, wurde der
Radowicz'sche Mission das erdichtete Motiv der „Sondirung über
Frankreich“ untergelegt. Mit dieser Fiktion war gleichzeitig der
Zweck verbunden, dem Fürsten Gortschakow die Anerkennung in der
Kaiserlichen Presse zu verschaffen, die stets sein Bedürfnis war. In
dieser Richtung wurde unter Mitwirkung des derzeitigen fran-
zösischen Botschafters in Berlin Comte de Montebello-Biron der
Plan in Scene gesetzt, die französische Presse und alle
Gegner Deutschlands glauben zu machen, daß Deutschland
Frankreich „überfallen“ wollte und daran durch den
Fürsten Gortschakow verhindert werden müßte. In dem im
Jahre 1880 erschienenen Buche von Ernest Daubert „Souvenirs
de la Présidence du Maréchal de Mac Mahon“ befindet sich ein
ganzes Kapitel hierüber, wie es lautet, auf Grund von direkten Mit-
theilungen des Duc Decazes, der damals die „Reinigungspolitik“ für
den Fürsten Gortschakow mit besorgte. Es geht daraus, nicht
weniger als aus der jetzigen Veröffentlichung des Generals Beslo
heraus, wie in Petersburg die Fabel der deutschen Bedrohung
von Frankreich eingefädelt und dann in Berlin durch den fran-
zösischen Botschafter weiter ausgedehnt worden ist. Herr von
Radowicz wird daraus zum ersten Mal ersehen haben, was er
eigentlich 1875 an Contant-Biron gelobt haben soll und was in
dem jetzt veröffentlichten Schreiben von Decazes an Beslo als
„la doctrine étrange développée par Mr. de Radowicz“ figurirt.
Diese „doctrine étrange“ ist ein Herr von Radowicz in den

Mund gelegtes Produkt französischer Einbildungskraft. Auch wenn
dies nicht der Fall wäre, wenn wirklich in politischen, militärischen
oder publizistischen Kreisen in Deutschland damals kriegerische
Gelüste vorhanden gewesen wären, so würde das immer an der
Thatsache nichts ändern, daß an der maßgebenden Stelle (d. h.
bei dem Kaiser und bei den amtlichen Rathgebern Sr. Majestät,
weder 1875 noch zu irgend einer Zeit von 1871 bis heute) niemals
und in keinem Augenblick die Absicht bestanden hat, Frankreich
anzugreifen.“

Bei dem Besuch, den Kaiser Franz Joseph in den letzten
Tagen der Stadt Agram abstattete, haben sich die kroatischen
Studenten wie Strazenjungen benommen. Zunächst küßte die
studierende Jugend der großen kroatischen Nation ihr Mütchen
an den zur Feier der Anwesenheit des Kaisers ausgehängten
serbischen Fahnen; dabei blieb es aber nicht, denn auch
die ungarische Fahne wurde gräßlich beleidigt, ja eine derselben
sogar auf offenem Markte verbrannt. Die Studenten wollten
hierzu durch den Umstand gereizt worden sein, daß einer
der Ihrigen unmenschlich von den Polizisten behandelt
worden sei. Kaiser Franz Joseph hat die Ständele höchst
ungnädig aufgenommen und sämtlichen Universitätsbehörden
das Erscheinen bei seiner Abfahrt verboten. In einer bewegten
Berathung beschloß darauf die juristische Fakultät, eine Ab-
ordnung der Studenten habe beim Ministerpräsidenten Baron
Banffy folgende Entschuldigung vorzubringen: „Wir erscheinen
als Abgesandte der kroatischen Universität. Wir ehren die
ungarische Fahne, wo sie gesetzlich berechtigt ist. Ihre Ver-
brennung erfolgte nur als Protest gegen das brutale, unmensch-
liche Verfahren gegen einen unserer Kollegen seitens ungarischer
Staatsbeamten. Wir bitten, die Schuldigen strengstens zu
bestrafen und unsere Versicherung entgegenzunehmen, daß es
durchaus nicht unsere Absicht war, mit der Verbrennung der
Abzeichen des ungarischen Königreiches zu beleidigen.“ Baron
Banffy empfing aber die Abordnung nicht. Der Rektor hat hierauf
den Vorschlag um dessen Vermittlung, die dieser ablehnte. Die
weitere Bitte des Rektors, daß die Verfügung wegen Aus-
schließung der Studentenschaft bei der Abreise des Kaisers
zurückgenommen werde, blieb unberücksichtigt und der kroatische
Studentenverein ist inzwischen bereits aufgelöst worden. Die
ungarischen Blätter sind natürlich im höchsten Grade auf-
gebracht, wenn sie auch die Sache deshalb weniger tragisch
nehmen, weil die Ausschreitungen nur von einer Handvoll
Straßenpöbels und Studenten in Szene gesetzt worden seien.
„Gleichwohl bleibt Skandal Skandal“ führt der „Pester Lloyd“
aus, „und er wird nicht schnell vergessen werden, da er sich
unter den Augen des Königs vollzog. Das zeugt von einer
unglaublichen Gemüthsroheit und Ungezogenheit. Mit Politik
hat das absolut nichts zu thun, wohl aber mit Bildung und
Gesittung, denen brutal ins Gesicht geschlagen wurde. Wenn
eine politische Lehre aus diesen Skandalen zu ziehen ist, so
ergiebt sich hieraus höchstens, daß das Schwindelhafte und
Hohle der großkroatischen Tendenz enthüllt wurde. So gut
und gründlich, wie die Arrangeure der Agramer Krawalle, hätte
keine Partei den großkroatischen Humbug abthun
können.“

Deutschland.

□ Berlin, 17. Okt. [Böttcher.] Es ist eine
Erfindung, daß Herr v. Böttcher abermals seinen Abschied
nachgesucht haben soll. Die Leute, die solche Nachrichten ver-
breiten, müssen wohl darauf aus sein, die Stellung dieses
Ministers noch sicherer zu machen, als sie bereits ist. Herr
v. Böttcher wird ja eines Tages gehen, und er selbst hat
schon vielfach und eingestandenemal den dringenden Wunsch,
„fern von Madrid“ den Kämpfen entrückt zu sein, die jetzt
an seinen Nerven reizen. Aber er wird niemals dann gehen,
wenn seine erbitterten Feinde es besonders herzlich begehren.
Stünde es für ihn so, daß er wieder eine Vertrauens-
gebung des Kaisers herbeiführen müßte, so wäre die Partisie
schon im Anfang verloren. Denn nur zweierlei ist möglich:
Entweder besteht kein Schatten eines Zweifels an der unbe-
dingten Loyalität und Korrektheit seines Verhaltens, und dann
braucht er den Kaiser nicht zur Wiederholung eines Schrittes
zu bitten, der niemals gethan worden wäre, wenn nicht eben
jene absolute Integrität des Ministers feststände, oder aber es
bedürfte erst einer erneuten Rundgebung aus laienlichem
Munde, um eine sonst nicht klare Sache zu ordnen. Besteht
jedoch nirgends auch nur der leiseste Argwohn, daß es einer
weiteren Reinigung des Herrn v. Böttcher bedürfen könnte, so
würde der Minister sich nur selber schaden und seinen Feinden
ein billiges Vergnügen bereiten, wenn er das Ueberflüssige
thäte und durch ein wiederholtes Abschiedsgesuch eine Art von
Nichterspruch in zweiter Instanz herausforderte. Nun liegt
es so, daß es keinem vernünftigen Menschen einfällt, darauf
zu rütteln, daß das Staatsministerium bis ins Kleinste über

die näheren Umstände der Bergischen Angelegenheit unterrichtet
und von der absolut einwandfreien Handlungsweise des Herrn
v. Böttcher durchdrungen ist. Damit kann sich der schwer
angegriffene Minister begnügen, und er wird es wohl auch
thun. Ob das Staatsministerium eine zweite Erklärung
erläßt oder nicht, ist schließlich nur eine Frage der Zwei-
mähligkeit. Auch wenn es zu weiteren Erklärungen im
„Reichsanzeiger“ nicht kommt, hat Niemand das Recht, von
einem „Fall Böttcher-Berg“ in dem üblen Sinne zu reden,
den namentlich die geheimnißvollen Andeutungen des „Vor-
wärts“ enthalten. Es giebt einfach einen solchen „Fall“ nicht.

— In der heutigen Sitzung des Bundes-
rathes wurde bezüglich der Vorlage betreffend eine Zusage-
vereinbarung zum internationalen Uebereinkommen über den
Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 die Beschluß-
fassung für heute ausgesetzt. Die Uebersichten der Einnahmen
und Ausgaben der afrikanischen Schutzgebiete für 1893/94 und
für 1894/95 wurden dem zuständigen Ausschusse überwiesen
und dem Antrage des IV. und V. Ausschusses zu der Vor-
lage, betreffend die Abänderung des § 53 der Verkehrsordnung
für die Eisenbahnen Deutschlands die Zustimmung erteilt.

— Das Bestreben, namentlich auch dem Handwerker-
stande die Kasse nützlich zu machen und die Genossenschafts-
bildung innerhalb desselben zu fördern, hat, wie die „Berliner
Korr.“ zu melden weiß, den Präsidenten der Central-
Genossenschafts-Kasse veranlaßt, eine Besprechung
mit Vertretern des Handwerkerstandes herbeizuführen. Die Vor-
bereitungen sind im Gange. Der Geschäftsbetrieb der Central-
Genossenschafts-Kasse ist schon lebhaft geworden. Eine Anzahl
größerer und kleinerer Verbände hat sich zu festen Abkommen
bereit erklärt, so daß ihnen Kredit in laufender Rechnung er-
öffnet worden ist. Die Sicherheitsstellung ist hierbei in der
Weise gefunden, daß die Verbände sich durch Vertrag ver-
pflichten wollen, ausschließlich nur mit der Central-Kasse ihre
Geschäfte zu machen. Die Central-Kasse hat zur Erleichterung
und Verbilligung des Geschäftsverkehrs sich bereit erklärt,
Gelder auf Anweisung der Verbände an die Einzelgenossen-
schaften direkt zu zahlen und ebenso Einlagen zu Gunsten
der laufenden Rechnung des Verbandes von den Einzelgenossen-
schaften direkt anzunehmen. Auch ist der Giroverkehr durch
Vermittlung der Reichsbank eingeführt. Die Central-Kasse ist
auch erbötig, den Verbänden eine eigene Kassenführung abzu-
nehmen, wodurch ihnen sehr erhebliche Verwaltungskosten er-
spart werden.

— Von den auf Grund der gewerblichen Unfallversicherungs-
gesetze für die Wahlperiode vom 1. Oktober 1893 bis 30. September
1897 gewählten nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Ver-
sicherungsamts aus dem Stande der Arbeiter und von
deren Stellvertretern haben der Brauerei-Direktor Gustav Wer-
nede zu Neustadt-Magdeburg und der Rittergutsbesitzer und Ritt-
meister a. D. Georg von Arnim zu Güterberg ihr Amt nieder-
gelegt. Ferner sind der Maurermeister O. Kiebliger zu Breslau
der Verwaltungsdirektor Cuno zu Berlin und der Fabrikbesitzer
Heinrich Vech zu Hohen a. E. gestorben. Von den in Betracht
kommenden 63 Genossenschaftsverbänden haben 62 und von den
312 wahlberechtigten Ausführungsbehörden 212 ihre Stimmzettel
rechtzeitig eingefandt. Es wurden gewählt: Stadtrath Pinert
zu Erfurt, Vorstandsmitglied der Thüringischen Bauwerks-
Berufsgenossenschaft mit 5407 455 Stimmen; Direktor der könig-
lichen Porzellan-Manufaktur Dr. Heineke zu Berlin, Vor-
standsmitglied der Töpfer-Berufsgenossenschaft mit 5407 455
Stimmen; Stadtrath Karl Himmler zu Karlsruhe in
Baden, Vorstandsmitglied der Süddeutschen Holz-Berufs-
genossenschaft mit 5407 455 Stimmen; Fabrikbesitzer Julius
Möller zu Berlin, Vorstandsmitglied der Norddeutschen Eisen-
und Stahl-Berufsgenossenschaft mit 5257 635 Stimmen; Stadtrath
Referstein zu Halle a. S., Vorstandsmitglied der Steinbruchs-
Berufsgenossenschaft mit 5238 364 Stimmen.

— Wie die „Mil. Pol. Corr.“ hört, wird von manchen
Seiten versucht, Stimmung dafür zu machen, daß der Ritter-
gutsbesitzer v. Hellbarff-Bedra die Führung der
konservativen Partei wieder übernehme. Diese Absicht
stößt aber auch auf entschiedensten Widerspruch bei den Agrariern
und hat deshalb nur geringe Aussicht auf Verwirklichung.

— Der frühere Redakteur des Gotha'schen Postaleaders,
Hauptmann a. D. v. Schellwig ist der „Mil. Pol. Corr.“
zufolge als Sekretär in den Dienst des Fürsten Bismarck
getreten.

— Die „Berl. Corr.“ schreibt: Für 1894/95 betrugen
nach der vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und
Ausgaben der Schutzgebiete: für Kamerun
die wirklichen Einnahmen 177 913,66 Mark, die Ausgaben
828 862,33 Mark, für Togo die wirklichen Einnahmen
149 491,89 Mark, die Ausgaben 248 523,73 Mark;
für Deutsch-Südwestafrika die Einnahmen 901 392,74
Mark, die Ausgaben weisen die gleiche Summe auf; für das
ostafrikanische Schutzgebiet die Einnahmen
1 637 164,52 M., die Gesamtausgaben ebenfalls 1 637 164,52
Mark.

— Gestern haben die Landtagswahlen in Sachsen stattgefunden; nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben die Sozialisten, die mit fünf Mandaten betheilt waren, sehr gut abgeschnitten, denn es werden bereits fünf sozialistische Wahlkreise gemeldet. Außerdem wurden bis jetzt zwei Ordnungsparteiler gewählt.

— Beschlagnahme wurde in Düsseldorf die demokratische „Bürger-Ztg.“ wegen eines Artikels „Ein offenes Wort an den Kaiser.“ — Beschlagnahme wurde die „Thüringer Tribüne“ wegen angeblicher Mordanschuldigung. Die Beschlagnahme ist durch eine Besprechung des Telegramms des Kaisers an den Statthalter von Elsaß-Lothringen veranlaßt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Köln, 17. Okt. Die Zeugenvernehmung im Prozeß wegen des Mülheimer Augustkrawalls ist (wie schon gemeldet) heute beendet worden. Aus den Zeugenaussagen seien hier die auf das Verhalten der Polizei bei den Krawallen bezüglichen wiedergegeben: Kaufmann Wilhelm Künster-Mühlheim hat gesehen, daß am Montag Abend in der Wallstraße ein Kölner Schutzmann mit dem Säbel auf einen am Boden liegenden jungen Mann einhieb. — Kaufmann Karl Rothaus-Mühlheim sah um 1/11 Uhr einen Kölner Schutzmann in der Buchheimerstraße einen einzelnen jungen Mann, der des Weges kam, mit dem Säbel auf den Kopf schlagen, daß er zusammenbrach. Er sei nicht vor die Thür getreten, weil er gefürchtet habe auch einen Schlag abzukriegen. Auf die Frage, ob durch das Vorgehen der Polizei die Aufregung verstärkt worden sei, meinte Zeuge, man hätte es von vornherein nicht soweit kommen lassen sollen. — Kaufmann Max Lüngstraß aus Mühlheim bemerkte am Sonnabend Abend auf der Werk, wie die Schutzleute auf das Publikum mit dem Säbel einschlugen. Die Menge staute sich so, daß sie nicht schnell weichen konnte. Die Polizei sei recht forsch vorgegangen. Erst fielen einzelne, später viele Steinwürfe. — Hermann Schilling, Kaufmann aus Mühlheim, hat den Vorfall mit dem Kölner Schutzmann gleichfalls gesehen. Der Direktor der neuen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Kaufmann Wilhelm Künster, berichtet über die Vorgeschichte seines Unternehmens. Die Konzession für das Unternehmen sei ihm und seinem Kompagnon am 24. Juni ertheilt worden. Die Fahrten hätten am 19. Juli begonnen. Sein Unternehmen sei durch die Kapitäne der alten Gesellschaft vielfach gehindert worden. Er glaubt nicht, daß das gewöhnliche Volk in Folge seines Zornes mit der Altengemeinschaft zu den Ausschreitungen verleitet worden sei. Er müsse sich dagegen verwahren, daß durch die Ankündigung der Illumination irgend eine Anregung zu dem Tumult gegeben worden sei. Die Illumination sei vier Wochen vorher angekündigt worden. Er habe an dem betreffenden Tage dem Kommissar Müller sagen lassen, daß die Illumination unterbleibe, Mittags habe ihm der Polizeiergeant Scheerer eine Versicherung gemacht, wonach am Abend scharf vorgegangen werden solle. Es seien am Abend etwa 500 Menschen auf der Werk gewesen. Er hat das Vorgehen der Polizei bei der Räumung der Werk beobachtet und bezeichnet es als „nicht mehr schön.“ Am Sonntag habe er dem Beigeordneten Keller angeboten, die Fahrten einzustellen, was dieser abgelehnt habe. Er, Zeuge, habe dadurch den weiteren Ausbau verhindern wollen. An dem Montagabend sei eine Gruppe gewesen, die handelte h. b. e. Da hätten die Schutzleute ganz furchtbar dreingeschlagen. Eine Frau sei furchtbar in den Rücken geschlagen worden und habe fortwährend geschrien: „Du Lump!“ Dann seien mehrere Schüsse gefallen. Schutzmann Beul, sonst ein ordentlicher Mann, sei auf ihn zugeprungen und habe gesagt: „Drei liegen schon da.“ Sein Kapitän Erven habe auch an jenem Abend einen Stich erhalten. — Zeugin Müller sah am Sonntag Abend in der Wallstraße, wie zwei Kölner Polizisten auf ruhige Leute einschlugen. Sie

wartete am Fenster auf ihren Sohn, da bedrohte sie ein reitender Gendarm mit dem Säbel und forderte sie auf, vom Fenster zu gehen. Sie hat sich gewehrt. Ein Mann suchte Schutz bei ihr, er sagte, er wolle ein Glas Wasser, er sei sehr geschlagen worden. Kassirer Müller von Fakhender und Müllersellen sagte dem Kommissar Müller, daß die Illumination wahrscheinlich nicht stattfinden. Darauf habe der Kommissar gesagt: „Heute wird das Werk mit Gewalt geräumt.“ Es seien früher schon Anmahnungen des Publikums vorgekommen, auch Belästigungen der Passagiere der Aktien-Gesellschaft. — Peter Schlefer aus Mühlheim sagt aus, daß zwei Männer von Schutzleuten geschlagen worden seien. Welche seien ganz allein gewesen und hätten nichts getan. — Kapitän Erven von der neuen Gesellschaft hat vom Schiff aus gesehen, wie die Polizei auf die Menge eindrang. Sie schlug mit dem Säbel drauf. Um 11 Uhr ging er in die Stadt, wurde an einer Straßenecke vom Schutzmann aufgefordert zurückzugehen, und als er sagen wollte: „Entschuldigen Sie“, erhielt er einen Säbelhieb in den Rücken. — Sattlermeister Wilhelm Rothhaus besand sich am Sonnabend auf dem Werk und sah, wie Leute mißhandelt wurden. Beamte hatten in der Freiheitstraße einen jungen Mann zwischen sich, auf den der dritte einschlug. — Amtsrichter Kornweibel aus Mülheim sah am Montag Abend, als er in Gesellschaft anderer Personen war, daß ein Kölner Polizeibeamter in der Wallstraße einen jungen Mann schlug, und zwar so sehr, daß er innerlich darüber empört war. Es sei gefährlich gewesen, über die Straße zu gehen. Er ist am Sonnabend von Köln um 11 Uhr mit dem Schiffe der alten Gesellschaft zurückgekommen. Es standen viele Leute am Werk und die Polizeibeamten bildeten eine Gasse. Er wurde mit seiner Frau über den fünfjährigen Preis verhöhnt. Es wurde auch mit Steinen geworfen.

Berichtes.

* Aus der Reichshauptstadt, 17. Okt. Die zweite Gersten- und Hopfenausstellung des Vereins Verluks- und Lebrant für Brauerei ist, wie schon gemeldet, gestern Vormittag hier in Gegenwart des Landwirtschaftsministers eröffnet worden. In seiner inhaltlich bereits skizzierten Eröffnungsrede führte Prof. Delbrück aus, daß in vielstündiger, mühsamer Arbeit zahlreiche fachkundige Preisrichter eine große Zahl von Preisen erteilen konnten und zwar 14 erste, 13 zweite, 17 dritte Preise und 23 Anerkennungen für Gerste, sowie 3 Preise, worunter ein erster, für Brenngerste, und 3 Preise für Brauereien. Für den mit dem ersten Preise ausgezeichneten Brauereien sei außerdem noch ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom von der Vereinigung der Berliner Brauereibetriebe gestiftet. Für Hopfen seien 22 erste, 34 zweite, 29 dritte Preise und 15 Anerkennungen erteilt. Insgesamt seien an Goldpreisen nahezu 8000 Mark an deutsche Landwirthe vertheilt worden. Möge, so schloß Prof. Delbrück, in den betheiligten Kreisen sowohl, wie darüber hinaus immer mehr die Thatsache zur Erkenntnis gelangen, daß diese beiden wichtigen nationalen Gewerbe, Landwirtschaft und Brauerei, in ihrem Wohlstande eng mit einander zusammenhängen, daß das Brauwesen nur in einer blühenden heimischen Landwirtschaft einen festen Boden für die sichere Begründung seiner Produktion hat, und daß umgekehrt alle Schlüsse, welche von irgend einer Seite her das deutsche Brauwesen treffen und in seinem geistlichen Fortschritt zu hemmen geeignet sind, auch empfindlich auf die deutsche Landwirtschaft zurückwirken werden. Nach der Eröffnungsfeier erfolgte ein Rundgang durch den Saal, wobei der Minister nach allen Richtungen hin reges Interesse bekundete. Die Ausstellung ist außerordentlich gut besucht und findet wegen ihrer wirksamen Ausgestaltung und übersichtlichen Anordnung allgemeinen Beifall. — Den meisten Raum durchflutete der würzige Duft des ausgestellten Hopfens, der in gewaltigen, mannshohen Ballen, über 210 an der Zahl, aus allen Ecken des deutschen Reiches, aus Franken und aus Neutomis, aus der Reichsmark und aus Ostpreußen

eingetroffen war. Auf langen Tafeln waren 133 Proben der maßgebenden Gerste, verziert durch à la Mafart gebundene Palmhüchel, nach ihren Produktionsorten zusammengeordnet; neben ihnen fanden sich zahlreiche drahttechnische Maschinen und Apparate, Brauereien hatten besonders die Udermark und einzelne Theile Schlesiens eingeschickt. Der Ungarische Landes-Agrarverein und die k. k. Mährische Landwirtschaftliche Gesellschaft waren durch eine Auslese von über 70 Proben Gerste und Hopfen ihrer Provinzen vertreten. In den Gängen der Ausstellung bewegten sich die zahlreichen Interessenten, welche aus ganz Deutschland eingetroffen waren; das Geschäft nahm einen recht flotten Verlauf, so daß um 12 Uhr Mittags nahezu der gesamte ausgestellte Hopfen bereits verkauft war. Erste Preise à 40 Mark für beste Brauereigerste ihres Produktionsgebietes erhielten: Herrschaft Wonsowa (Posen), Hertwig-Moth-Reudorf (Schlesien), Ludwig-Meißwitz (Schlesien), Gut-Berwanger-Markensfelde (Mark Brandenburg), Schulte-Sammethin (Brandenburg), von Massow-Groß-Mölin-Volft (Hinterpommern), Braune-Bestdorf (Saalgebirg), Gebrüder Dippel-Quebitzburg (Thüringen), Dettmeyer-Wintersheim (Rheinheffen), Burkin-Dettelbach a. M. (Hessen), Schill-Othofen (Rheinheffen), zwei erste Preise; Corbier-Winzenheim (Rheinland), Frhr. v. Solemacher-Schloß Wachenborn (Rheinland) Bernide-Ober-Gennin (Brandenburg) für kleine (Brenn-) Gerste; außerdem Schönermark-Wohburg (Udermark) für besten Brauereigerste. — Erste Preise à 100 Mark für den besten Hopfen ihres Produktionsgebietes erhielten: Ballenberger-Fünfborn, J. Webelein-Abberg, S. Salbaum-Spalt, Werfenschlager-Hauslach, Bräuner-Au, A. Klegelmeyer-Randhof, G. Klegelmeyer-Ragerhofen, Müller-Waffenhofen, Stod-Randshof, Weber-Hersbrud, B. Wild-Altenfittenbach, G. Delnitzer-Dachsbach, Gp. Rudel-Kustadt (sämtlich in Bayern), Hospitalpflege, Weilerhaff, Luz-Remingen, Gebrüder Lohrer-Tettanang, Weiler-Scheibel, Nabele-Horb, Landesgefängnis Kottenburg (sämtlich in Württemberg), Spelzer-Schweizingen (Baden), Haas-Schlesheim (Baden), Kiehl-Versteht, Diemer-Dittenheim, Stambach-Oberhofen, Weber-Wittersheim, Ernst-Schillerdorf, Adersmann-Oberhofen (sämtlich in Elsaß), Reischer-Scherlanke, Keschke-Scharke (beide Autonsfelder Gebiet), Schmidt-Schlenndorf (Altmark), Baldow-Brehlowen (Ostpreußen), Virus-Gottschimm (Brandenburg).

Polnisches.

Posen, den 18. Oktober.

s. Daß das politische Verhältnis zwischen der Geistlichkeit und der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens so unendlich geworden, bedauert der „Orebowan“ im katolischen Interesse, empfiehlt jedoch, sie sich als Barnum und Fingerzeig für das fernere Verhalten bei der Vertheilung der nationalen Position dienen zu lassen. Venerlich gebe die Person des hehr. Wahlmandaten Anlaß zu Reflexionen, während in Wirklichkeit Geistliche und Volk um die Herrschaft stritten. Entweder mache letzteres sich vom Einfluß des germanisierenden Klerus frei oder es unterliege und hübe damit die Nationalität ein. Nicht um den Versuch, entgegengesetzte Anschauungen zu versöhnen handle es sich, sondern um einen entscheidenden Kampf zwischen zwei feindlichen Lagern, zwischen denen nie ein Einverständnis zu erzielen sein werde. Der „Katoik“, den der „Orebowan“ für diese Behauptung als Beweis ins Feld führt, bemerkt, das Centrum habe in den letzten Jahren in Oberschlesien seine politische Methode geändert, als es jetzt bei der Aufstellung von Wahlmandaten auf die einstigen Gegner, die Konfessanten, Rücksicht nehme, in Kompromisse zur Bekämpfung des volkstümlichen Wahlmandaten schliche, während es einst ohne Rücksicht auf den Gegner nur nach seinem Sinne die Auswahl getroffen und den betreffenden Wahlmandaten mit Hilfe der polnisch-katolischen Bevölkerung als Abgeordneten nach Berlin entsandt habe. Barrer Kremski aus Rybnik habe z. B. bei den letzten Wahlen mit der Regierungspartei ein Abkommen dahin getroffen, daß im Falle erforderlicher Stich-

Modebrief.

Von Traute Döckhorn.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 17. Oktober.

Fast scheint es, als habe der Winter begonnen! Ist doch Kitz mit allen zwei- und vierbeinigen Ränklern wieder eingezogen und die Schwachhaftigkeit des Grünfolhs durch den ersten Frost erhöht! Und doch trügen diesmal beide Zeichen, denn so lange man nicht die erste Eiskälte, und sei sie dünn wie Seidenpapier, mit eigenen Augen gesehen, so lange bleibt es Herbst — wahrhaftiger oder geheuchelter! Und deshalb müssen sich meine verehrten Leserinnen mit Neugierden über Eislaufstollen und Pelze noch ein wenig gedulden. Mehr noch als die schönste Hieglplatte Bahn fesselt uns jetzt das bunte Laub der Bäume, die klare Luft, die uns ein Aufatmen außerhalb der Stadtmauern wünschenswerther als je macht, und darum stehen die Toiletten, die der Franzose „genre trotteur“ nennt, im Verein mit den Reitleidern, für jetzt und die kommenden Wochen im Vordergrund des Interesses. Schon der prächtige Ausdruck zeigt, daß es sich hier nicht um den Geb-Sport handelt, sondern jenes gemüthliche Wandern gemeint ist, dem Zeit und Ziel nicht kategorisch vorgeschrieben, und da es ja doch noch Leute gibt, denen der tägliche Dauerlauf eines vielgeplagten Briefträgers nicht als Ideal vorleuchtet, so hat die Mode sich auch dieser Gemeinde fürsorglich angenommen. Das eigentliche Fußgängerleid aus Boden schmutzlos gefertigt, um Wind und Wetter zu trohen, bleibt für Damen, die auf Eleganz nicht gerne verzichten, eine Art weltlicher Klostertracht, zum mindestens ein Quäntchen, das nichts hermaht, daß sich dem herrschenden Tagesgeschmack nicht fügen will und immer ein Ding für sich bleibt, das weder auf der Promenade, noch für kleinere Spaziergänge oder gar auf der Eisbahn am Plage erscheint. Mit den schottischen Plaidstoffen und ihrer eigenartigen Verarbeitung ist also so zu sagen ein Hingegleis geschaffen zwischen der rein sportlichen Ausrichtung und dem Straßenkostüm, dessen Charakter sich einem tüchtigen Spaziergang mit gelegentlichem Regen weder anpassen kann, noch will. Diese doppelgewebten Stoffe — hier einfarbig, dort karriert — werden nun derartig getragen, daß die eine Seite, beliebig welche, als Grundstoff für Rock, Taille, Jacke oder Mantel, welche stets einseitig sein müssen, angenommen wird, während die rechte linke Stoffseite als Garnitur Anwendung findet. Die Verzierung dieser Kostüme darf angemessen der Natur der zwar sehr leichten und weichen, doch aber für Fäulnis und Blässe zu biden Stoffen, nur in glatt aufgestellten Streifen, nach auflegenden Figuren und kleinen Aufschlägen bestehen, Wassermanteln, Schleifen oder andere Bezüge bleiben als stilwidrig unzulässig. Die fuchsfreien Röcke, nicht ganz so weit und faltig als die jetzt üblichen Türnsacons, verzichten, um nicht durch übermäßiges Gewicht unbequem zu werden, auf Futter und somit auch auf heiße Einlagen; die Ärmel, ziemlich eng, legen fast faltenlos an die feste, mit schmalem Schoß versehene Taille an. Ein Wiener Filzhut mit breitem Rand und hohem Kopp, einfacher Band- und Spielhofenfedern-Garnitur eignet sich am besten zu diesem, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindende Kostüm, das in der gleichen Anordnung auch auf der Promenade für durchaus elegant gilt, nur daß an Stelle des Sturmhütchens eine mehr der Umgebung entsprechende Kopfbedeckung zu treten.

Anschließend an diese Kostüme sei der Regenschirm erwähnt, dessen Form freilich unänderbar bleibt, dessen Griff aber sich steter Veränderungen erfreut. Ein eleganter ist wohl immer der silberne Griff, für Liebhaberinnen seinen alten Porzellans auch ein solch Meißner, beide dürfen in jedweder Gestalt auftreten, je wunderlicher, d. h. bei glaubwürdigem Alter, desto besser. Ellenbrett und Metallbeschläge stehen in zweiter Linie, in erster dagegen Schlängelköpfe aus allerhand Steinmaterial, sehr künstlerisch gearbeitet und mit blühenden Augen aus Halbedelstein besetzt. Die incrustierten Schirmstöcke, die aus Perlen und Filzern sich zusammenlegen, fristeten nur ein kurzes Schicksal, da sie schon nach einmaliger Benutzung jeden Handhabe unfehlbar zu Grunde richteten.

Jenseits des Kanals tummeln sich jetzt Reiter und Reiterinnen, die Einen in rasendem Galopp dem geheizten Fuchse über Peden und Gräben nachjagend, die Andern stundenlang ruhig durch die Felder streifend. Wenn bei uns eine gleiche Ausdehnung des Damenreitens auch noch nicht gewonnen, so sind wir doch auf dem besten Wege, und den blonden Engländerinnen auch auf diesem Gebiet ebenbürtig an die Seite stellen zu können, ohne zu verkennen, daß old England stets tonangebend bleibt. Wir sind gewohnt alle von dort kommenden Neuerungen für die Reiterin mit Beifall aufzunehmen und was für unsere Verhältnisse nicht durchführbar, mit den veränderten Bedingungen zu erklären, ja gelegentlich zu entschuldigen. So dürfte zum Beispiel für unsere Damen das weiße Reitkleid mit welchem, federgekrümmten Schlapphut und welchem, silbergekrümmten Lederfattel nicht ganz das Richtige sein. In dieser Tracht, die die schon erwähnte Reiterin der vornehmen Engländerin, sich ihre Kostüm-Vorbilder aus den Museen oder Privatgalerien zu holen, aufs neue bekräftigt, können wir uns wohl eine mit Besolge und Dienerschaft umgebene Schloßpatronin denken, die frei und ungebunden durch ihre Länder reiten jagt, nicht aber eine deutsche Gutsherrin, allein oder von einem Herren begleitet, der sich möglichst praktisch, dagegen weniger schön gekleidet. Das Bild des Ritterfräuleins, das zur Voglsche aussteht, der Mittelpunkt eines schubblenden Troes, bedarf des entsprechenden Hintergrundes. Draußen bleibt es eben noch reiche Grundbesitzer, die ihren Frauen und Töchtern dergleichen köstliche, gleichsam wieder Fleisch und Blut gewordene historische Reminiszenzen gestatten können.

Nun zeigen sich aber ja auch nicht alle Albstöchter in dieser kostbaren Tracht. Wer die Mode mitmacht und sich demzufolge jetzt vom schwarzen Reitleide losgibt, nimmt dafür das graue Sammetkleid (bei uns Vindener Sammet genannt) gern an, dessen Schnitt derselbe bleibt wie bisher. Die Taille zeigt als einzige Aus schmückung Stehtragen und schmale Aufschläge an den Ärmeln aus feinem grauen Veder. An Stelle des schwarzen Cylinders tritt ein grauer oder auch ein Herrenhut mit rundem Kopp. Für das Reiten im Herrenfattel, das den gelbsten Rock erfordert, bleibt schwarz, aber schwarzer Sammet unerschütterliches Geleß; die vielleicht auffallende Erscheinung möglichst ruhig zu stimmen, wird das Bestreben jeder Reiterin sein, die den Wünschen des Arztes folgend, namentlich bei langem Rupperbestehen von der sonst üblichen schiefen Körperhaltung absteht.

* Des Reichspostmeisters neueste Gedichte. Die „Befers-Ztg.“ veröffentlicht zwei Proben der neulich erwähnten „Klänge aus den Vogeln“, die Herr v. Stephan unter dem Namen „Kurt Rappolt“ für seine näheren Freunde geschrieben hat. Wir geben den folgenden „Klang“ wieder:

Der Weibertum von Rusa.

Zu Rusa hat des Kaisers Vogt
Am heiligen Ostermorgen
Ein schönes Bürgermädchen
Auf seinem Schloß geborgen.
Den Männern schien es zu gewagt,
Ihn dafür zu erkennen,
Und gleich am hellen lichten Tag,
Die Mauern zu berennen.

Denn kundgethan war's Jedermann,
Daß Kaiser Heinrich broden
Die Kist absteht in Einsamkeit
Nur wider Zeiten Toben.
Man sann, wie man mit List und Trug
Den Schloßvogt übertrage;
Doch Rusa's Verstand rügte schon
Der dortigen Frau'n Courage.

Sie drangen in den Burghof ein
Mit aller Hand Gevassen.
Dort hielt man's erst für Fälschungsscherz,
Bis blutige Wunden fließen.
Den Weibern schien's ein forscher Tanz:
Sie suchten wie geheißen
Gen Gieb und Stich. Ein Steggeschrei
Sundilde war besiegt.

Des Schlosses Vogt zuerst entleucht;
Durch's Hintertor sich schleppt er.
Ihm folgte bald die Weiblichkeit:
Viel Krone da und Szepter.
Stolz ihres Sieges jubelten
Die weiblichen Kämpferinnen:
Sie ließen eine Schürze weh'n
Als Flagge von den Zinnen.

Zu Rusa in Sanct Arbogast
— Um diese That zu ehren —
Gebührt den Frauen reichs der Platz
Von Kanzel und Altären.
Daraus wird nun so mancher Mann
Gemischten Sinns gewahren,
Was eine Schürze leisten kann,
— Wenn er's nicht schon erfahren.

Herr v. Stephan geht, wie man sieht, auf originale Reime aus. „Excepter“ und „schleppt er“ ist schön; noch schöner aber „übertrage“ und „Courage“.

wahlen zwischen Datsch und Radwanitz die Konserwativen für ersteren eintreten sollten, daß dagegen, falls Stichwahl zwischen dem konserwativen Kandidaten und Radwanitz erforderlich würde, das Centrum ersteren unterstützen sollte. Dies Komprovis, auf welches sich Barrer Kremski durch Beschluß verpflichtet habe, sei wegen der sofortigen Wahl Datsch nicht in Wirksamkeit getreten. Dessenungeachtet zeuge der Umstand, daß einer der Führer des oberösterreichischen Centrums die Hand zu diesem Abkommen geboten, an sich schon dafür, welche Wege die Politik mancher Leiter dieser Partei heute einschläge. Da Barrer Kr. der Stellvertreter des Vorsitzenden des Centrumskomitees sei, könne man ihn für die Person ansehen, welche bei der Wahlmutter den Ton angebe. Und dieser Centrumsführer, dessen Pflicht ihn auf die Wacht für die Prinzipien seiner Partei beruhe, scheue sich nicht, ein Bündnis mit den freikonserwativen Kulturkämpfern einzugehen! Und das Alles, um den katholischen, dem Centrum angehörenden volkshühnischen Kandidaten Radwanitz zu bekämpfen! Barrer Kremski scheine den freikonserwativen Vandrath mit hin für einen geeigneteren Vertreter der polnisch-katholischen Bevölkerung anzusehen, als den katholischen Centrums-mann Radwanitz.

An den Vater Andreas, den westfälischen Bolengeistlichen, richtet ein weipreussischer Pfarrer in der „Gazeta Polska“ folgende bezeichnende Apostrophe: „Vater Andreas hat, wie es scheint, eine untern Vandsleuten geradezu feindliche Mission. Ich bitte daher, Se. Hochwürden kurz und bündig zu fragen: „Wird Vater Andreas noch in diesem Jahre den Boden verlassen, wo er für uns, die Blutsverwandten der weipreussischen Brüder, nichts als Prankung gesät hat? Ist die Klosterzelle in der That zu eng, so daß sie kein Wirken einschränkt?“

Polales.

Posen, 18. Oktober.

* Nach einem an den Oberbürgermeister gerichteten Telegramm des Herrn v. Tiedemann-Kranz, hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft gestern beschlossen, die Große Landwirtschafts-Ausstellung im Jahre 1900 in Posen abzuhalten, vorbehaltlich der Lösung der Platzfrage.

* **Dr. Wicherkiwicz'sche Augenheilkunst.** Wie i. B. gemeldet, dürfte die Ernennung des Sanitätsrath, Professor Dr. Wicherkiwicz hier selbst zum Universitätsprofessor in Krakau bevorstehen. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen mit dem Vize-Dr. v. Ratzewski aus Lingenau in Schlesien wegen Uebnahme der Dr. Wicherkiwicz'schen Augenheilkunst so weit gediehen, daß, sobald die Befähigung des Herrn Dr. Wicherkiwicz seitens der kaiserlich-ungarischen Regierung eingeht, Herr Dr. v. Ratzewski auch die Leitung dieser Heilanstalt übernimmt. Dr. v. Ratzewski ist ein sehr beliebter Arzt in Lingenau gewesen.

* **Die Leipziger Sänger,** Direktion Raimund Hanke, werden morgen, Sonnabend, den 19. d. Mts., noch einmal im Lamber's Saal auftreten. Das Programm zu diesem Abend wird zum Theil aus jenen Nummern, die bei dem Auftreten der Sänger in voriger Woche hier am besten gefallen, theilweise aus ganz neuen Stücken zusammengelegt sein; auch ein neu engagierter Tanz- und Instrumental-Humorist wird auftreten.

* **Familienunterstützungen für Angehörige der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.** Neuerdings sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Dienstort zurücklegen. Für die Berechnung der Marschwege sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Marschgebühren maßgebend, so daß die Unterstützungen für den gesamten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Anfall kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die thatsächlich auf den Marsch verwendete Zeit eine kürzere ist oder wenn der Hin- bzw. Rückmarsch am Dienstort bzw. Entlassungstage selbst gemacht worden ist.

* **Auszeichnung.** Dem Haupt-Steueramts-Assistenten a. D. Reese zu Bromberg, früher zu Amlee im Kreise Inowrazlaw, ist der k. k. Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

Santer, 17. Okt. [Inbattirter muthmaßlich] Die in Oberflörs kürzlich verhaftete und hier eingekerkerte Person, welche im Verdachte steht, der gefürchtete Mörder Anton Kaczynski zu sein, sich aber Johann Kaczynski nannte, ändert bei seiner einmündigen Vorführung und Vernehmung seine ersten Aussagen und nennt sich nunmehr Thomas Serfiewicz und will zuletzt in Hammer bei Wojanowo beim Rittergutsbesitzer von Wette als Gefangener beschäftigt gewesen sein. Von dort habe er sich wegen der ihm unbequamen gewesenen Strenge des Aufsehers heimlich entfernt. Als ihm der Maurerpfister Balzer aus Oberflörs gegenübergestellt wurde, den er kurz vor seiner Verhaftung um Zuweisung von Arbeit angegangen war, erklärte er, den Mann nicht zu kennen. Man ist gespannt darauf, ob zufolge des neuen Befragungsprotokolls es gelingen wird, die Personallisten des Verhafteten festzustellen.

Birke, 17. Okt. [Feuer.] Auf bisher noch unaufgeklärte Weise entstand gestern nach Mitternacht auf dem Gehöft des Schmiedemeisters und Ackerbürgers Xaver Gromadecki hier selbst Feuer. Dasselbe brach in der mit Gerben und Stroh gefüllten Scheune aus, legte diese sowie den angrenzenden Schuppen in Asche und hatte bereits den Viehstall ergriffen, als ihm durch die herbeigeeilte Feuerwehr und andere Rettungsmannschaften Einhalt geboten wurde. Der Besitzer erleidet bedeutenden Schaden. In unmittelbarer Nähe der Brandstelle steht das evangelische Pfarrhaus und die Kirche, welche beide von dem Feuer hart bedroht waren.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg i. G., 17. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit Gefolge um 5 Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Sie begaben sich in den Kaiserpalast. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck. Der Fremdenzufluß ist groß. Eine feierliche bestimmte Menschenmenge bewegt sich in den Straßen. Das Wetter ist trübe und kalt. Heute Abend findet beim Statthalter zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich ein Diner statt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird, wie die „Strasburger Post“ meldet, heute Nachmittag hier eintreffen. Prinz Friedrich Karl von Hessen und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe kamen um 5 Uhr Nachmittags an. Der König von Württemberg wird am Freitag Morgen sofort nach dem Eintreffen des Zuges um 9 Uhr 45 Minuten auf dem Bahnhöfe den hiesigen Verein der Württemberger empfangen und einen Aufenthalt von 10 Minuten nehmen. Der Erbprinz von Sachsen-Weimar trifft heute Abend 11 Uhr ein.

Auch der Fürst von Hohenzollern ist zur Feier der Denkmals-Eröffnung bei Wörth nach hier abgereist.

Frankfurt a. M., 17. Okt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Belgrad, daß der Ministerrath in seiner gestrigen Sitzung beschlossen habe, die Skupstina auf den 8. November nach Belgrad einzuberufen.

Coburg, 17. Okt. Dem Landtage ist der Entwurf eines Kalligraphiegesetzes zur Sicherung der Schrift für den Staat zugegangen.

Bremen, 17. Okt. Wie die „Befreiter“ meldet, wird beabsichtigt, den Antrag der Finanzdeputation auf Konversion der Bremischen Staatsanleihe von 1873 und 1885 in den ersten Monaten des nächsten Jahres zu wiederholen, vorausgesetzt, daß alsdann die Verhältnisse des Geldmarktes die Maßregel im Staatsinteresse zweckmäßig erscheinen lassen.

Dresden, 17. Okt. Gestern starb hier der Wirkliche Geheimrath Karl Friedrich Graf Bismarck von Goltz. Er war bis 1866 sächsischer Gesandter in London, trat dann in österreichische Dienste und war später österreichischer Gesandter in Madrid.

Wien, 17. Okt. Prinz Friedrich Leopold von Breun ist von Kernhof, wo er sich zur Jagd aufhielt, hier eintreffend.

Wien, 17. Okt. Nach Meldungen aus Galtzau hat sich das Befinden des Grafen Taaffe heute gebessert.

Wien, 17. Okt. Ein stark beluchte aus allen Provinzen besetzte Versammlung der Lokomotivführer beschloß Anstreben der Einreihung in die Beamtenkategorie, Festsetzung der Dienstzeit und des Gehalts, welches mit 600 fl. zu beginnen und bis zu 1200 fl. zu steigen hat; jährlich einen 14-tägigen Urlaub, achtstündige Arbeitszeit bei Schnell- und zehnstündige bei gewöhnlichen Zügen, Fortbegünstigung zweiter Klasse, sowie Einführung eines Pauschalpreises von 40 fl. für Lokomotivführer und 40 fl. für Heizer anzutreten.

Prag, 17. Okt. Der Erzherzog Karl Ludwig ist in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden.

Görs, 17. Okt. Bei der Reichsrathswahl im Städtebezirk Görs wurde Prinz Hohenlohe mit 1150 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Dujatt erhielt 255 Stimmen.

Rom, 17. Okt. General Menabrea, früherer Ministerpräsident und dann Vizepräsident in Paris, ist in seiner Villa in Süd-Chamberg lebensgefährlich erkrankt.

Petersburg, 17. Okt. Der Kriegsminister Wankowitsch meldete amtlich die Wiederübernahme der Leitung des Kriegsministeriums an.

Wladivostok wird amtlich für Cholerafrei erklärt.

Paris, 17. Oktober. Die Minister haben die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs betreffend die Schaffung einer Kolonial-Armee beendet; danach wird dieselbe die vorhandenen Kolonial-Truppen und die Fremden-Regiment umfassen und dem Marine-Minister unterstellt werden.

Paris, 17. Okt. 400 Zuckertäger eines Lagerhauses in La Villette sind in den Ausstand getreten; dieselben fordern eine Lohnerhöhung.

Paris, 17. Okt. Eine Versammlung von 60 sozialistischen Deputirten und Pariser Munizipalräthen besprach heute Nachmittag die Lage in Carmaux. Millerand forderte dazu auf, an das Land ein Manifest zu richten, in welchem die Faltung der Regierung geädelt wird. Andere Redner verlangten, daß alle mit einem Mandat betrauten Sozialisten nach Carmaux gehen sollten, um durch ihre Gegenwart gegen die Regierungen Maßnahmen zu protestieren. Nach lebhafter Debatte gelangte der Vorschlag Millerands zur Annahme.

Konstantinopel, 17. Okt. Die Botschafter beschlossen, den armenischen Patriarchen gemeinsam aufzufordern, in eindringlicher Weise für die Beschwichtigung der Aufregung zu wirken, welche durch das aufrührerische Komitee genährt wird und in der Bevölkerung Widerhall findet. Die Dragomane der österreichisch-ungarischen, russischen und englischen Botschaft werden heute dem Patriarchen eine dahingehende Mittheilung machen. Gleichzeitig werden der italienische, deutsche und französische Dragoman die in armenischen Kirchen gefundenen Waffen dem Seraskierat zustellen.

Savana, 17. Okt. Eine Truppe von 460 Mann stieß am 9. d. M. in der Gegend von Baso Noble (?) mit 800 Aufständischen zusammen, wobei 24 Aufständische und ein Spanier getödtet wurden.

Bombay, 17. Okt. Nach einer Meldung aus Goa sind alle europäischen und eingeborenen Einwohner im Alter von 16 bis 45 Jahren angewiesen worden, sich zur Vertheidigung der Stadt gegen die aufständischen Eingeborenen in die Truppe einstellen zu lassen. Wer sich widersetzt, soll als Rebell betrachtet werden. Die Panik in Goa dauert fort.

Dresden, 18. Okt. Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen wurden gewählt: 14 Konservative, 4 Nationalliberale, 4 Fortschrittler und 5 Sozialdemokraten. (Danach haben die Sozialisten doch keine Eruberungen gemacht, sondern nur ihren alten Besitzstand gewahrt. — Red.)

Agram, 17. Okt. Wegen der gestrigen Demonstrationen sind sämtliche Studentenvereine der hiesigen Universität aufgelöst. 30 Studenten befinden sich in Untersuchungshaft. Das Vorgehen der Studenten wird allgemein verurtheilt und als Vubensstück bezeichnet. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Marum, 18. Okt. Infolge des Beschlusses der Studentenversammlung, daß diejenigen, welche am Mittwoch an der Verbrennung der ungarischen Fahne theilgenommen haben, sich dem Gerichte stellen sollen, meldeten sich gegen 100 Studenten bei der Polizei, von denen ein großer Theil in Haft behalten wurde.

Rom, 17. Okt. Gegenüber den auf Vermuthungen beruhenden beunruhigenden Meldungen einiger Pariser Blätter wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß sich der Papst einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Gestern verweilte er den Tag über im Lustschloß der vatikanischen Gärten, heute ertheilte er die gewöhnlichen Audienzen. Dr. Vapori erklärte auf eine Anfrage, der Papst befinde sich so wohl, daß er seit seinem letzten Besuch, wie er solche gewohnter Weise jede Woche einmal mache, am 12. Oktober, nicht Glegenheit hatte, den Papst wieder zu sehen.

Madrid, 17. Okt. Der Ministerrath beschloß, auf Cuba das Gesetz gegen Dynamitattentate zur Anwendung zu bringen.

Konstantinopel, 17. Okt. Heute wurde ein Trade veröffentlicht, welches den zwischen der Pforte und den Botschaftern Englands, Russlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt.

Alexandria, 18. Okt. In Darnette ist Cholera keine weitere Erkrankung und kein Todesfall vorgekommen. Das Kabinett hielt heute unter dem Vorsitz des Khedive eine Sitzung ab und beschloß, ein Cholera-Komitee zu bilden, wie im Jahre 1883. Nach den nun günstigen Mittheilungen tritt dasselbe voraussichtlich aber nicht in Thätigkeit.

Rio de Janeiro, 17. Okt. Der Senat nahm heute die ganze Amnestie-Vorlage unverändert an, während die Deputirtenkammer einhellig einem Unterantrag zustimmte, welcher bestimmt, daß alle militärischen Führer und Offiziere, die an der Empörung theilhaftig waren, erst nach zwei Jahren wieder in das brasilianische Heer eingestellt werden dürfen. Dieser Antrag wird vermuthlich vom Senat genehmigt werden.

Handel und Verkehr.

W. B. Berlin, 17. Okt. Eine stark besuchte Versammlung der vereinigten deutschen Emaillewerke konstituirte in ihrer am 15. und 16. d. M. in Berlin stattgehabten Sitzung, daß in Folge der wesentlichen Erhöhung der Nachfrage auf allen Werken reichlich Beschäftigung vorhanden ist. Gegenüber der anziehenden Tendenz, welche die Preise für Rohstoffe verfolgten, beschloß die Versammlung, in welcher auch die süddeutschen Werke zahlreich vertreten waren, eine allgemeine Preiserhöhung von 5 Prozent vom heutigen Tage ab eintreten zu lassen und im Monat Dezember zur weiteren Berathung der Preisfrage wieder zusammenzutreten.

Wien, 17. Okt. Infolge der Thatsache, daß die steuerpflichtige Noten-Reserve im Vergleich mit dem Stande vom 30. September nicht wesentlich geändert ist und in Erwägung, daß die in der letzten Generalrathssitzung dargelegten Verhältnisse mehr oder weniger fortbestehen, genehmigte der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank den von der Bankleitung gestellten Antrag, bis auf Weiteres eine Aenderung des Bankzinsfußes nicht eintreten zu lassen.

W. B. Petersburg, 17. Okt. Der Rückgang der hiesigen Spekulationswerthe wird darauf zurückgeführt, daß Gelder, welche seit Monaten zu verschiedenen Neugründungen und Kapitalerhöhungen zur Verfügung standen, gegenwärtig der Börse entzogen und anderen Zwecken, wie Neubauten u. s. w. zugeführt werden. Dazu komme der übliche Geldbedarf des Herbstes. Hierdurch sei die Spekulation zu Realisationen gedrängt worden. Die Frage der Notenreserve der Reichsbank habe hiermit keinerlei Zusammenhang. Der Finanzminister beabsichtigte diesmal nicht, Kreditbills auszugeben, wünsch dagegen die neuen Goldquittungen in den Verkehr zu bringen. In den großen Städten, namentlich in Petersburg, habe man bereits damit begonnen, indem die Banken diese Scheine in Zahlung nähmen und gaben. Eine Geldkrise sei nicht zu befürchten, da der Finanzminister, wenn er eine ernsthafte Gefahr sähe, nur die für den Verkehr erforderlichen Banknoten auszugeben brauchte.

Marktberichte.

Bromberg, 17. Oktober. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Belzen gute gelbe Mittelwaare je nach Qualität 124-134 Mark, feinsten über Rottz. Roggen je nach Qualität 100-107 Mark, feinsten über Rottz. Gerste nach Qualität 95-108 Mark, gute Braugerste 119-118 Mark. Erbsen: Futterwaare 110 bis 112 Mark. Kochwaare 120-130 Mark. Hafer; alter nominell, neuer 100-110 Mark. Spiritus 70er 33,50 Mark.

Breslau, 17. Oktober. (Amtlicher Produktenbörse-Bericht.) Rübol p. 100 Kilogr. — Gefundigt — 37, per Oktbr. 43,00 G., Mai 1896 43,50 G. Die Börsenkommission

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1895.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. red. u. mm. 66 m. Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel.
17. Nachm. 2	757,2	NW hart	bedeckt	+ 6,3
17. Abends 9	761,2	NW still	bölig, heiter	+ 4,5
18. Morgs. 7	764,6	NW schwach	bedeckt	+ 3,0
Am 17. Oktbr. Wärme-Maximum + 7,6° Cel.				
Am 17. Wärme-Minimum + 1,9°				
) 1 1/2, und 3 1/2 Uhr Regen (0,8 mm).				

Wasserstand der Warthe.

Posen am 17. Oktbr.	Morgens	0,14	Meter
17	Mittags	0,14	
" " 18.	Morgens	0,18	

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 17. Okt. Uebereinstimmend mit den auswärtigen Abendbörsen und dem heutigen Wiener Vorbörsenbericht verlief die offizielle Börse in schwankender Haltung bei ziemlich behaupteten Courten. Ein Motiv der Festigkeit bleibt nach wie vor die Zurückhaltung des Privatpublikums, ein Umstand, der vielfach die Spekulation, die auf Verkäufe von jener Seite gerechnet hatte, zu Deduktionen veranlaßt. Auch in politischer Hinsicht: bestanden heute keine solche Bedenken mehr wie zuletzt und die Diskonto-Erhöhung der Reichsbank ist bis zur Stunde nicht erfolgt, sodaß sie wohl auch nicht mehr aktuell sein dürfte. Diese Momente zusammen gaben der Börse immerhin heute eine Widerstandskraft, die die Tendenz trotz der letzten matten Abendbörsen-Course relativ fest erscheinen ließ. Auch von jenen Börsen wurde übrigens heute im Ganzen bessere Stimmung gemeldet. Hier gelangte die Festigkeit nachdrücklich mehr zum Ausdruck, als eine weitere Ermäßigung des Privatdiskonts bekannt wurde. Am Bankenmarkt waren die Veränderungen gegen gestern und die Schwankungen im Laufe des Verkehrs durchweg gering. Von deutschen Bahnen stiegen Mainzener circa 1 1/2, Proz., Kronauer ebenfalls animirt, sonstige still. Österreichische Bahnaktien blieben still; schwedische waren wieder matter, italienische, Prince Henri und Kanada ziemlich wie gestern. Montanwerthe erfuhren nach schwachem Beginn eine Beseitigung; neuere sachliche Momente lagen weder für Eisen- noch Kohlenaktien vor. Fremde Fonds blieben still; Mexikaner zogen an. Dynamit Trakt waren billiger offerirt, andere Nebengebiete hielten sich. Am Kassamarkt für Industrieleptiere konnten sich Course gut behaupten. Privatdiskont 2 1/2, Prozent. (R. B.)

Breslau, 17. Okt. (Schlußkurse.) Sich Beseftigen.
Neue Proz. Reichsanleihe 98,60 3/4 Proz. 100,40.
Konj. Türken 24,50 Türk. Boote 131,40, 4proz. ung. Goldrente
102,30, Bresl. Distriktsbank 124,50 Breslauer Wechselbank 110,50,
Kreditanstalt 219,00, Schief. Bankverein 133,25, Donnermarktbank
149,50, Fühler Maschinenbau - Kattowitzer Aktien-Gesellschaft
für Bergbau u. Hüttenbetrieb 159,00, Oberk. Eisenbahn 85,25
Oberschlef. Portland-Zement 114,00, Schief. Zement 179,00, Oppenr.
Zement 125,50, Kramsta 142,00, Schief. Zement 204,00, Zentr.
Hütte 151,40, Verein. Oelfabr. 88,00, Oelfabrik. Banknoten 169,65,
Russ. Banknoten 221,00, Schief. Zement 110,50, 4proz. Ungarische
Kronenrente 93,30, Breslauer elektrische Straßenbahn 192,00,
Caro Gegenstände Aktien 101,35, Deutsche Kleinbahnen - Breslauer
Schiffahrt 134,00.

London, 17. Okt. (Schlußkurse.) Flau
Engl. 2 1/2 Proz. Konsols 107 1/2, Preuss. 4proz. Konsols -
Italien. 5proz. Rente 88 1/2, Lombarden 10 4proz. 1889 Aktien
(II. Serie) 100 1/2, lomb. Eisen 74 1/2, Österreich. Silber - Österreich.
Goldrente - 4proz. ungar. Goldrente 101 1/2, Österreich. Spanier
67 1/2, 3 1/2 Proz. Egypter 100, 4proz. ungar. Egypter 104 1/2, 3 1/2 Proz.
Tribut-Anl. 96 1/2, 6proz. Mexikaner 93, Ottomanbank 18 1/2, Ca-
nada Pacific 61 1/2, De Beers neue 29, Rio Tinto 19, 4proz.
Russk. 62 1/2, 6proz. fund. arg. A. 77 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe
73, 4 1/2 Proz. arg. do. 50, 3proz. Reichsanl. 97, Oriz. 81
Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 34, 4proz. Griechen 1889er
27, Brax. 89er Anl. 74 1/2, 5proz. Westm. de Min. 82, Neue
Mexikan. Anleihe von 1893 91 1/2, Blackstone 1/2, Silber 30 1/2
Anatolier 94, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd. Bank-
Anleihe) 110 1/2, 3proz. ung. Goldanl. 89 1/2.

Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,20, Paris
25,40, Petersburg 25 1/2.

Petersburg, 17. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 52,65,
Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,17 1/2, Wechsel auf Amsterdam
(Mon.) - Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,62 1/2, Russische 4proz.
Buenos-Ayres, 16. Okt. Goldagio 232.

Sao de Janeiro, 16. Okt. Wechsel auf London 10 1/2.

Bremen, 17. Okt. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes
Petroleum. (Offizielle Notierung der Petroleum-Börse.) Ruhig.
Voto 6,30 Br. Russisches Petroleum - Br.
Baumwolle. Fest. Upland middl. loco 47 1/2 Pf.
Schmalz. Ratt. Wilcox 32 1/2 Pf., Armour 31 1/2 Pf.,
Cudahy 32 1/2 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Spek. Rühlg. Short clear middling loco 28
Wolle. Umlag - Ballen.
Tabak. Umlag: 33 Körbe Barinas.

Hamburg, 17. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average
Santos per Oktober 75 1/2, per Dezember 74 1/2, per März 73, per
Mai 72. Ruhig.

Hamburg, 17. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-
zucker I. Produkt Basis 88 pEt. Rendement neue Umlage, frei
an Bord Hamburg per Oktober 10,77 1/2, per Dezember 10,95, per
März 11,30, per Mai 11,42 1/2. Schwächer.

Paris, 17. Okt. (Schluß.) Roggenruhig, 88 Proz. loco
29,75 bis 30,25. Weizen Zuder matt, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Okt.
32,12 1/2, per November 32,37 1/2, per November-Januar 32,50, per
Januar-April 33,25.

Paris, 17. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen
matt, per Oktober 18,75, per November 18,90, per November-Fe-
bruar 19,20, per April-Mai 19,50 - Roggen ruhig per Oktober
10,30, per Januar-April 11,10 - Weizen flau, per Oktober 43,55,
per November 43,20, per November-Februar 43,20, per Januar-
April 43,50 - Weizen beh., per Oktober 50,10, per November
50,50, per November-Dezember 50,50, per Januar-April 51,75.

Spiritus ruhig, per Oktober 32,25, per November 32,50, per
November-Dezember 32,50, per Januar-April 33,25. - Wetter:
Trübe.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Weinmann, Stegler
u. Co.) Kaffee in Havre loco mit 10 Points Baixe.
Rio 13 000, Santos 25 000 Sac. Recettes für gestern.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Weinmann, Stegler
u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 93,00, per De-
zember 92,50, per März 90,75. Raum behauptet.

Amsterdam, 17. Okt. (Schlußbericht.) 39 1/2.

Amsterdam, 17. Okt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine
geschäftlos, per November - do. per März - - Roggen
loco - do. auf Termine unverändert, per November - do. per März
100 - Rüböl loco - do. per November-Dezember 21 1/2, per Mai 22 1/2.

Antwerpen, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen
behauptet. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 17. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raf-
finirtes Type weiss loco 16 1/2, Ruhig.

Schmalz, per Oktober 76, Margarine ruhig.

London, 17. Okt. (Schlußbericht.) 46 1/2, per 3 Monat 46 1/2.

London, 17. Okt. An der Rüste - Weizenladung angeboten.

- Wetter: Kälter.

Liverpool, 17. Okt. (Offizielle Notierungen.) Amerikaner
good ordinary 4 1/2, do. low middling 4 1/2, Amerikaner middling
4 1/2, do. good middling 5 1/2, do. middling fair 5 1/2, Bernam fair
5, do. good fair 5 1/2, Ceara fair 5, do. good fair 5 1/2, Egypt-
tian brown fair 5 1/2, do. do. good fair 5 1/2, do. do. good 6 1/2, Peru
rough fair - do. do. good fair 6 1/2, do. do. good 6 1/2, do. do. fine 6 1/2, do. moder. rough fair 4 1/2, do. do. good fair 5 1/2, do. do. good 5 1/2, do. smooth fair 5, do. do. good fair 5 1/2, M. G. Broad
good 4 1/2, do. fine 4 1/2, Dhollerah good 4 1/2, do. fully good 4 1/2, do. fine 4 1/2, Domra good 4 1/2, do. fully good 4 1/2, do. fine 4 1/2, Schinde good fair 3 1/2, do. good 3 1/2, Bengal fully good 3 1/2, do. fine 4.

Glasgow, 17. Okt. (Schluß.) Mixed numbers
warrants 47 1/2 b.

Newport, 16. Okt. Baarenbericht. Baumwolle in New-
York 9 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2 - Petroleum Standard white
in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes -
do. Pipe line certifik., per Nov. 124 1/2, per Nov. - Schmalz Western steam
6,05, do. Robt. & Brothers 6,30 - Mais Tendenz: behaupt., per
Okt. 37 1/2, per Novbr. 36 1/2, per Dez. 35 1/2 - Weizen Tendenz:
beh. - Winterweizen 68 1/2, do. Weizen per Okt. 66 1/2, do. Weizen
per Novbr. - do. Weizen per Dez. 66 1/2, per Mai 70 1/2 - Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2, - Kaffee fair Rio Nr.
7 16, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 15,20, do. Rio Nr. 7 per Jan.
14,95 - Wehl, Spring-Wheat clears 2,75 - Zucker 3 1/2 -
Rupfer 12,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 18. Okt. Wetter: frisch.

Newport, 17. Okt. Weizen per Okt. 66 1/2, per Novbr. 67 1/2.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Oktober.

Die Belchränkung des Verkehrs am heutigen Markte ist nach
wie vor außerordentlich groß und wenn außerdem in Betracht ge-
zogen wird, daß von Nordamerika schwächere Depeschen und auch
sonst keine anregenden Nachrichten vorliegen, so muß man zuge-
ben, daß in der ziemlich gut gelungenen Aufrechterhaltung ge-
stirgen Preises für Weizen und Roggen sich eine an-
erkennenswerthe Festigkeit der Haltung ausdrückt. Es ist wohl auch
nicht zweifelhaft, daß diese Festigkeit wesentlich darauf beruht, daß
der Bedarf zur Zeit die diesseitigen Bestände fast im Anspruch zu
nehmen gezwungen ist. Hafer ist heute nicht beachtet worden,
aber kaum billiger käuflich gewesen. Rüböl auf Oktober recht
knapp und neuerdings besser bezahlt, war im Uebrigem unbelebt,
doch aber auch etwas fester. Spiritus ging im Preise weiter
zurück; das Angebot auf spätere Termine hat zugenommen und
wirkt bei schwacher Beibehaltung drückend.

Weizen loco behauptet, Termine ruhig. Roggen loco fest,
Termine wenig verändert. Mais loco und Termine unverändert.
Hafer loco matt, Termine unbelebt. Get. 100 Lo. Roggen-
mehl 111. Rüböl besser bezahlt. Petroleum fester. Spiritus
matt. Get. 110 000 Liter.

Weizen loco 133-148 M. nach Qualität gefordert, Oktober
138,50 M. bez., November 139,25-139 M. bez., Dezbr. 141,25 bis
141 M. bez., Mai 146,75 M. bez.

Roggen loco 113-120 M. nach Qualität gefordert, Oktober
115 M. bez., November 115,25-115,50 M. bez., Dezbr. 116,75-
116,50 M. bez., Mai 121,75-121,50-121,75 M. bez.

Mais loco 100-105 M. nach Qualität gefordert, Oktober
99,50 M. nom., Mai 95 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 108-170 M. nach Qua-
lität gefordert.

Hafer loco 112-148 M. nach Qualität gefordert, mittel und guter oft
und wehrhafter 118 bis 132 M. bez., do. pommerischer, udermüßlicher u. wehrhafter
119-132 M. bez., do. schlesischer 118-152 M., feiner schlesischer
preussischer, medienburgerischer und pomm. 134-142 M. ab Bahn
bez., russischer 114-21 M. frei Wagen bez., Oktober 115,00 bis
114,75-115 M. bez., November 116,25-116 M. bez., Dezember
117 M. bez., Mai 119 M. bez.

Erbsen Roggenware 140-160 M. per 1000 Kilogr., Futter-
maare 112-135 M. per 1000 Kilogr. nach Qual. bez., Winter-
155-170 M. bez.

Weizenmehl Nr. 00: 20,50-18,60 M. Oktober bez., Nr. 0
und 1: 17,00-14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis
15,25 M. bez., November 15,75 M. bez., Dezember 15,85 M. bez.,
Mai 16,50 M. bez.

Rüböl loco ohne Faß 44,6 M. bez., Oktober 45-45,5 M.
bez., November 44,9-45 M. bez., Dezember 44,7 M. bez.,
Mai 44,2-44,4 M. bez.

Petroleum loco 20 M. bez., Oktober und November 20,8
M. bez., Dezember 21 M. bez., Januar 21,2 M. bez., Februar
21,4 M. bez.

Spiritus unversuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loco
ohne Faß 53,6 M. bez., unversuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe
loco ohne Faß 34,1-34 M. bez., Oktober 37,5-37,6-37,4 M. bez.,
November u. Dezember 37,4-37,6-37,3-37,4 M. bez., Mai
38,4-38,5-38,3-38,4 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 14,50 M. bez.
Kartoffelfärke, trockene, Oktober 14,50 M. bez.

Die Requisitionsbefehle wurden festgelegt: für Hafer auf 115
M. per 1000 Kilogr., für Spiritus auf 37,40 M. per 1000 Liter
Bros. (R. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden süss. = 12 M. 1 Gulden hell. W. = 1,70 M. 1 noo, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 17. Okt.			Finnische L.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Eisenb.-Prioritäts-Obligat.			Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Papiere.			Bergwerks- u. Hüttenges.		
Amsterdam. 2 1/2	8 T.	168,10 bz G.	Finland. L.	5	59,75 bz	Aachen-Mastr.	2 1/2	81,60 bz	Bresl.-War-	4	96,60 bz G.	do. Weinsler-K.	5	110,00 B.	Alleg. Elekt.-Ges.	9	239,50 bz G.	Bergwerks- u.	20	307,75 B.
London. 2	8 T.	20,40 bz	Hamb. L.	3	29,50 bz	Altam.-Colb.	3 1/2	143,00 bz	schauer Bahn	4	59,30 bz G.	Danz. Privatbank	8	148,25 bz	do. Schwanitz	9 1/2	188,50 G.	do. Schwanitz	9 1/2	188,50 G.
Paris. 2	8 T.	80,85 bz	Köln-M. L.	3 1/2	134,70 bz	Altenb.-Zeitl.	10 1/2	134,00 bz	Gr. Berl. Pfd.	4	88,20 bz	Darmstädter Bk.	7	138,50 B.	do. Veigt Winae	7	138,50 B.	do. Veigt Winae	7	138,50 B.
Wien. 4	8 T.	169,55 bz	Mail. 45 Lire L.	3 1/2	134,70 bz	Crefeld.	3	134,00 bz	Eisenbahn	3 1/2	101,00 G.	do. do. Zettel	4 1/2	105,50 bz B.	Annaher	1	48 10 bz G.	Annaher	1	48 10 bz G.
Italien. Pl.	5	10 T.	Mail. 10 Lire L.	3 1/2	134,70 bz	Credit-Uerdng	5 1/2	156,50 bz	Mainz-Ludwh.	4	102,00 G.	Deutsche Bank.	9	216,00 bz B.	Berl. Anh.	6	134,10 bz G.	Berl. Anh.	6	134,10 bz G.
Petersburg. 4 1/2	3 M.	219,60 bz	Mein. 10 Lire L.	3 1/2	134,70 bz	Dortm.-Ensch.	5	156,50 bz	do. do.	3 1/2	101,00 G.	do. Genossensch.	5	121,00 bz B.	Bresl. Lnk.	8 1/2	195,00 bz G.	Bresl. Lnk.	8 1/2	195,00 bz G.
Warschau. 4 1/2	8 T.	219,75 bz	Oest. 1854er L.	3 1/2	134,70 bz	Eutin. Llobek.	4 1/2	156,50 bz	Serb. Hyp.-Obl.	5	102,00 G.	do. Hp.Bk. 75p Ct.	7	135,75 bz B.	do. Hoffm.	6	154,00 bz G.	do. Hoffm.	6	154,00 bz G.
Seri. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat 2 1/2			do. 1858er L.	3 1/2	134,70 bz	nkf.-Güterbr.	4 1/2	156,50 bz	do. Lit. B.	5	102,00 G.	Disco-Command.	8	228,00 bz	Chemnitz	3	134,00 bz G.	Chemnitz	3	134,00 bz G.
Geld, Banknoten u. Coupons.			do. 1860er L.	3 1/2	134,70 bz	Halberst. Blank	4 1/2	156,50 bz	Central-Pacifco.	6	104,00 G.	Dresdener Bank	8	179,00 bz	Fleother	8	134,00 bz G.	Fleother	8	134,00 bz G.
Sovereigns.....			do. 1864er L.	3 1/2	134,70 bz	Ludwh.-Bexh.	10	250,80 bz	Illinois-Eisenb.	4 1/2	104,00 G.	Gotthar Grund-	4	127,75 G.	Germ.-V.-Akt.	0	83,00 bz G.	Germ.-V.-Akt.	0	83,00 bz G.
20 Francs-Stück.....			do. 1866er L.	3 1/2	134,70 bz	Löbeck-Büch.	6	155,75 bz	Manitoba	4 1/2	104,00 G.	Königsb. Ver.-Bk.	5	106,80 G.	Görlitz-Körn.	12	209,80 bz G.	Görlitz-Körn.	12	209,80 bz G.
Gold-Dollars.....			do. 1868er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	5	155,75 bz	Northern Pac. I.	6	114,00 G.	Leipziger Credit	10	213,00 bz G.	Görl. Ldr.	12	208,10 bz G.	Görl. Ldr.	12	208,10 bz G.
Amerik. Not. 1 Dollars			do. 1870er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. II.	6	99,90 G.	Magdeb. Priv.-Bk.	5 1/2	115,50 bz B.	H. Pauksch	4 1/2	114,00 bz G.	H. Pauksch	4 1/2	114,00 bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.			do. 1872er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. III.	6	99,90 G.	Maklerbank.....	5 1/2	113,00 G.	Lud. Löwe	20	343,00 bz G.	Lud. Löwe	20	343,00 bz G.
Franz. Not. 100 Frs.			do. 1874er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	San Louis Frano.	6	107,50 bz G.	Mecklenb. Hyp. u.	8	159,50 B.	Pomm. ov.	4 1/2	79,75 bz G.	Pomm. ov.	4 1/2	79,75 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.			do. 1876er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. West.	5	96,50 G.	Meininger Hyp.	6	130,80 G.	Schwartzk.	12 1/2	265,50 bz G.	Schwartzk.	12 1/2	265,50 bz G.
Russ. Noten 100 Rbl.			do. 1878er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. Pacifico.	6	110,70 bz	Bank 70p Ct.	6	130,80 G.	Stett.-Vik.-B.	6	141,50 bz G.	Stett.-Vik.-B.	6	141,50 bz G.
De. Not. ult. Okt.			do. 1880er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	Southern Pacifico.	6	110,70 bz	Mitteld. Crdt.-Bk.	5	115,10 bz G.	Stett. St. Pr.	6	149,00 G.	Stett. St. Pr.	6	149,00 G.
do. do. do. Nov.			do. 1882er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Nationalb. f. D.	6 1/2	114,00 bz G.	Sudenburg	20	233,00 bz G.	Sudenburg	20	233,00 bz G.
Deutsche Fonds u. Staatspap.			do. 1884er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Nordd. Grd.-Crd.	5 1/2	114,00 bz G.	Ob.-Schl. Portl.	6	115,50 G.	Ob.-Schl. Portl.	6	115,50 G.
Ostsch. R.-Anl.			do. 1886er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Oester. Crdt.-A.	11 1/2	114,00 bz G.	Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	126,00 bz G.	Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	126,00 bz G.
do. do.			do. 1888er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Petersb. Disco.-Bk.	15	114,00 bz G.	do. (Giese).	4 1/2	111,25 bz G.	do. (Giese).	4 1/2	111,25 bz G.
do. do.			do. 1890er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	do. intern. Bk.	14	114,00 bz G.	Bresl. Pfd.-Bh	8	182,50 B.	Bresl. Pfd.-Bh	8	182,50 B.
do. do.			do. 1892er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Pomm. Vorz.-Akt.	6	143,80 bz G.	do. Elektr.-Bk.	8	192,90 bz B.	do. Elektr.-Bk.	8	192,90 bz B.
do. do.			do. 1894er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	108,80 G.	Charlottenburg	1	160,00 G.	Charlottenburg	1	160,00 G.
do. do.			do. 1896er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	Pr. Bodenbr.-Bk.	7	148,00 G.	Gr. Berl. Pfd.-B.	12 1/2	330,10 bz G.	Gr. Berl. Pfd.-B.	12 1/2	330,10 bz G.
do. do.			do. 1898er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	do. Cnt. Bd 70p Ct.	9 1/2	187,40 bz	Posen. Sprit-F.	7	166,75 bz G.	Posen. Sprit-F.	7	166,75 bz G.
do. do.			do. 1900er L.	3 1/2	134,70 bz	Mannh.-Ludwh.	2	84,40 bz	do. do. do.	6	110,70 bz	do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	137,25 bz G.	Sächs. Kamt.	1	115,25 bz G.	Sächs. Kamt.	1	115,25 bz G.
do. do.																				